



edition 8
Vorschau
Herbst 2024

Das 51. Programm:

- Esther Spinner **Mit Hund und Wort** Ein Memoir
- Peter Weingartner **Wurmstichig** Kriminalroman
- Ueli Oswald **Über das Glück und das Unglück** 13 Geschichten
 - Timo Krstin **Wolfsmilch** Roman
- Rafael Lutz **Unzeiten** Kommunistenverfolgung in der Schweiz
 - Adriano Bianchi **Die Brücke von Falmenta** Partisanen zwischen Italien und der Schweiz 1944

Esther Spinner Mit Hund und Wort Ein Memoir

Ca. 248 Seiten, gebunden, Fadenheftung, Lesebändchen,
ca. Fr. 28.–, € 28.–, ISBN 978-3-85990-531-3,
auch als E-Book, erscheint im September



»Der Hund soll überall im Text sein. Er soll sich in einer Satzbiegung verstecken, bellend hervorschiessen, wenn die Leserin, der Leser bei dieser Biegung ankommt. Er soll Haare über die Seiten streuen und ab und zu einen Floh. Er soll sich an die Knie der Leserin lehnen, er soll den Leser anstupsen und um Aufmerksamkeit bitten. Das alles soll er. Ob es mir gelingt, den Hund, die Hündin neben jedem Wort mitgehen zu lassen, so wie Cima neben mir an der Leine geht, sicher wie ein Kleinkind an der Hand seiner Mutter – ob das gelingen kann?«

Der Aufbruch der neuen Frauenbewegung erfasste auch Esther Spinner, allerdings auf unerwartete Weise. Anstatt ein Germanistikstudium zu beginnen, entschloss sie sich, nach Sardinien zu fahren und ein Buch zu schreiben. Dass sie dort als Erstes zu einem Hund kam, war nicht vorgesehen. Es zeigte sich, dass Hund und Schreiben gut zusammenpassten, so gut, dass die Autorin nach ihrer ersten Hündin sich auf eine zweite, dritte, vierte und gar fünfte einliess.

Zu einer Zeit, in der es die »richtige« Literatur gab und die Frauenliteratur gerade erfunden wurde, veröffentlichte Esther Spinner ihr erstes Buch, ein sogenanntes Frauenbuch.

In **Mit Hund und Wort** erzählt sie die Geschichte ihres Schreibens. Wie ihre Bücher von der Frauenbewegung und der Literaturkritik aufgenommen wurden, wie sie Unterstützung suchte, sich vernetzte, um endlich zu einem eigenen Selbstverständnis als Autorin zu finden.

Auf ihrem Weg wurde sie stetig begleitet von den Hündinnen, sprach mit ihnen, erzählte ihnen von ihrem Tun, lernte von ihnen Geduld und Hingabe.

Ein zärtliches, sehr persönliches Buch legt Esther Spinner vor, einen Rückblick auf zwei wichtige Aspekte ihres Lebens.

Esther Spinner, *1948, lebt und schreibt in Zürich. Ihr erstes Buch erschien 1981. Seither publizierte sie kontinuierlich Romane, Anagrammgedichte, Texte für Kinder und Essays. Ihre letzten drei Publikationen *Lamento* (2008), *Allerlei an Monden zapfelt* (2016) und *Alles war* (2017) erschienen alle bei der edition 8. Ihre kürzeren Texte sind als Blogs im Internet nachzulesen (Links auf der Webseite <https://esther-spinner.jimdofree.com/>).



Foto Katrin Simonett

Von Esther Spinner sind in der edition 8 bereits erschienen, *Lamento* und *Alles war* auch als E-Books



Voralpenkrimi: Anderhubs sechster Fall



»«Und der Druck bindet Mittel und Menschen», fährt Max Hunziker fort, blickt in die Runde und runzelt die Stirn. M&M, denkt Anderhub und stellt sich eine farbige Süßigkeit vor, derweil strategische Überlegungen anstehen. Ein Fischen im Trüben, wo Kraut und wo Rüben? Was packen, was lassen, wie zocken, was fassen? «Dennoch dürfen wir jetzt nichts überstürzen und auf Panik machen», sagt der Chef, als müsste er sich selber Mut zusprechen, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen das. Ein Räderwerk im Kopf bewegt sich vage; Zahn beisst auf Zahnlücke.«

Peter Weingartner Wurmstichig Kriminalroman

Ca. 248 Seiten, gebunden, Fadenheftung, Lesebändchen, Fr. 28.–, € 28.–, ISBN 978-3-85990-537-5, auch als E-Book, erscheint im September

Der Wurm steckt im Stammbaum. Bei der ehrenwerten Familie Meyer im Kleinstädtchen bröckelt die Fassade. Sähe der alte Heinrich, der Firmengründer, was aus seiner Familie geworden ist, er würde sich im Grab umdrehen. Dabei wird bloss sein Grabstein etwas verschoben und unappetitlich markiert. Grabschändung? Störung des Totenfriedens?

Schlimmer: Zusehends schält sich ein Zusammenhang mit einem Kapitalverbrechen heraus. Ein Fall für Anselm Anderhub, Städtchenbewohner, da ist man sich in der Zentrale schnell einig, obgleich zu viel Nähe einer objektiven Betrachtung schaden kann. Theoretisch. Praktisch tappt die Polizei im Dunkeln. Kryptische Botschaften weisen darauf hin, dass da jemand Schicksal spielen will. Haben diese Zeichen mit Zahlenmagie zu tun? Oder doch eher mit der Nachkommenschaft des alten Meyer und deren offenen Rechnungen? Der Wurm rumort auch im Kerbholz. Risse in der Fassade bürgerlicher Wohlanständigkeit. Doppelte Spielchen? Versteckspiele? Und ist der Code erst geknackt, beginnt die Suche nach der Übeltäterschaft. Die Luzerner Kriminalpolizei hat zu tun.

Peter Weingartner (*1954) lebt als Schreiber in Triengen, Kanton Luzern. Bisherige Werke: seit 1982 zahlreiche Hörspiele, Theaterarbeiten und Buchveröffentlichungen. Bei edition 8: *Der Lichtermann*, Kurzgeschichten (2009), *Rosa grast am Pannestreifen*, Roman (2015), *Sisyphos' Kinder*, Kurzgeschichten (2018) sowie die Kriminalromane *Derniere* (2019), *Gansabhauet* (2020), *Familien-spiel* (2021), *Vollmondhonig* (2022) und *Knorpel* (2023).



Foto: Johanna Weingartner

Von Peter Weingartner sind in der edition 8 bereits erschienen, ausser *Der Lichtermann* alle auch als E-Book





»Herr Frick deutete mit der Hand auf ein gefaltetes Blatt Papier und einen Briefumschlag auf dem Couchtisch. Ich solle lesen, das werde mich bestimmt interessieren, meinte er, in der Zwischenzeit werde er in der Küche einen Filterkaffee aufsetzen. Ich entfaltete das vergilbte linierte Papier. Es war mein wohl erster Aufsatz, den Herr Frick offensichtlich zwei- und fünfzig Jahre lang aufbewahrt hatte: vier- und vierzig Worte auf elf Zeilen. Dazu noch eine Bleistiftzeichnung, die meinen Schulweg skizzierte.«

Ueli Oswald Über das Glück und das Unglück

13 Geschichten

Ca. 160 Seiten, Englische Broschur,
Fr. 24.-, € 24.-, ISBN 978-3-85990-540-5,
auch als E-Book, erscheint im September

Glück ist wohlriechend, aber flüchtig. Und Glück hat einen nahen Bruder: das Unglück. Wie wir die beiden Geschwister wahrnehmen, wie sie uns prägen und unser Leben bestimmen, davon zeugen die Geschichten in diesem Erzählband:

- Eine Nina-Hagen-Type bietet in ihrem Secondhand-Shop Emotionen in den Grössen S, M und L an.
- Goethe stellt das Leben eines verschrobenen Rentners gründlich auf den Kopf.
- Auf einem Indio-Markt in Santa Fee entscheidet der Griff in einen tönernen Topf über Glück und Unglück.
- Warum man wahre Geschichten nicht erzählen sollte: Sie bringen meistens grossen Ärger.
- Wie reagiert man, wenn plötzlich ein Kerl namens Alterego vor einem auf der Parkbank steht?
- Pandemie hin oder her: La Signora inglese sucht in Sizilien den Neubeginn.
- Herr Fong, Jian-Jun und Hope warten alle auf die Morgensonne. Aber sie warten nicht auf dasselbe.

In diesen und sechs weiteren Geschichten schildert der Autor in erlebten Begegnungen, in realen Alltagssituationen und Fantasiewelten, mal humorvoll, mal ernst und tiefgründig, wie Glück und Unglück im Leben der Protagonisten vorbeischaun und wie diese damit umgehen. Jede Geschichte ein kleines Juwel.

Ueli Oswald, *1952, bildete sich in London und Hamburg zum Fotografen aus und studierte danach in Zürich Ethnologie und Publizistik. Nach einer Dekade als Journalist wirkte er 15 Jahre als Verlagsleiter von »NZZ Folio«.

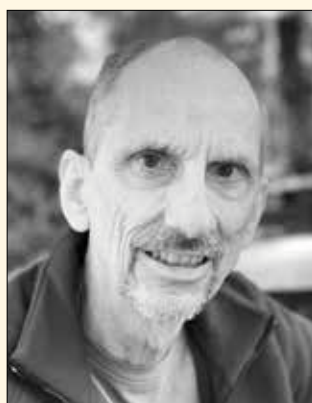


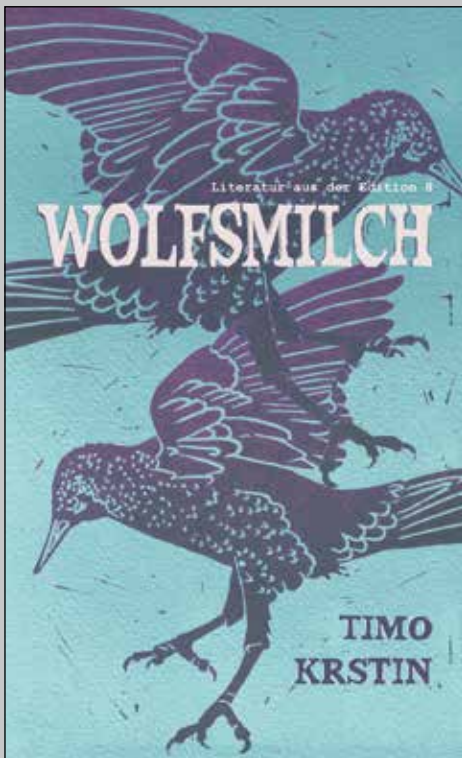
Foto: Lucina Fioritto

Sein Buchdebüt »Ausgang, das letzte Jahr mit meinem Vater«, war ein viel beachteter Erfolg. In der Folge veröffentlichte er mehrere Lebensgeschichten. 2018 erschien in der edition 8 sein Roman *Das Vergessen ist ein Dieb!*, 2022 die Biografie *Ich weine nicht, weil ich getötet habe, ich weine um Susanna*, aus dem Leben eines Guerilleros. Oswald lebt und arbeitet in Zürich. Autoren-Website: www.uelioswald.ch/

Von Ueli Oswald sind in der edition 8 erschienen, auch als E-Books, (*Ausgang. Das letzte Jahr mit meinem Vater* ist über die edition 8 erhältlich)



Menschen unter Masken
sind Monster



»Vielleicht war das der Moment, dachte Zoran, in dem aus den Jugoslawen, nachdem man sie als Gastarbeiter zu Jugos gemacht hatte, die Serben wurden: herausgeschält, geschliffen und gestählt in Zusammenarbeit mit einer ehemaligen Bauernpartei aus der Schweiz.«

Timo Krstin Wolfsmilch

Roman

Ca. 232 Seiten, gebunden, Fadenheftung, Lesebändchen,
Fr. 28.–, € 28.–, ISBN 978-3-85990-534-4,
auch als E-Book, erscheint im September

Zoran Blasić ist ein Aufsteiger. Als Spross jugoslawischer Gastarbeiter hat er den sozialen Aufstieg zum Bildungsbürger geschafft. Diskriminierung und Arbeitskämpfe spuken nur noch als dumpfe Erinnerungen durch sein Familiengedächtnis. Es bleiben ein paar Gespenster aus der Vergangenheit und ein Alkoholproblem. Um die Sucht in den Griff zu bekommen, zieht Zoran mit seiner Frau Michi für einen Sommer in das kleine Ostschweizer Dorf Schatterbach.

Die Postkartenidylle beginnt zu bröckeln, als Zoran an einem Festumzug teilnimmt. Verborgener unter monströsen Vogelmasken, vertreiben die ausnahmslos alten Bewohner Schatterbachs einmal im Jahr die Geister aus ihrem Dorf. Doch statt es vom Bösen zu befreien, scheint es, als würden unter den Masken die Toten wiederkehren.

Während Zoran zunehmend besessen den lebenden Toten in Schatterbach nachforscht, verheddert er sich in seinen eigenen Erinnerungen. Er durchlebt noch einmal jenes Jahrzehnt, in dem Jugoslawien blutig auseinanderbrach und in der Schweiz ein neuer rechtspopulistischer Rassismus entstand. Grossmutter und Vater wurden in den 90er Jahren von stolzen Kommunisten zu serbischen Nationalisten. Zoran selbst beendete seine Jugend als orientierungsloser Teenager mit einer Gewalttat.

Timo Krstin gelingt in seinem Roman ein tänzerischer Hochseilakt über verschiedene Zeit-, Raum- und Wahrnehmungsebenen. Mit diesem gekonnt eingesetzten halb surrealistischen Stilmittel zeichnet er ein stimmiges Bild der Gemeinsamkeiten, die Menschen unabhängig ihrer Herkunft unter bestimmten politischen und gesellschaftlichen Tendenzen entwickeln.

Timo Krstin ist Schriftsteller und Theatermacher aus Zürich. Mit seiner Performancegruppe ›Kursk‹ schreibt, inszeniert und spielt er Stücke, die sich oft mit Geschichte und Gegenwart der Arbeiterklasse befassen. Für das Stück ›Apparatschik‹ wurde er mit dem Stuttgarter Autorenpreis ausgezeichnet. Seine Gedichte erscheinen regelmässig in renommierten Literaturmagazinen.

Bisherige Veröffentlichungen: ›Niederschlagsarten‹, Gedichte, 2018. ›Leopardenmorde‹, Roman, Klak-Verlag 2022. Für das Manuskript von ›Wolfsmilch‹ bekam er ein halbes Werkjahr von der Stadt Zürich zugesprochen.

Foto: Anna Moser



Ca. 160 Seiten, broschiert,
Fr. 26.–, € 26.–, ISBN 978-3-85990-527-6,
auch als E-Book, erscheint im September



»... Diese Ächtung bekam auch Primo Medici am eigenen Leib zu spüren. Für seine Familie waren die Jahre 1956 und 57 eine schwierige Zeit. Sohn Marco Medici kann sich an einige Vorkommnisse gut erinnern. Oft seien bei ihnen zuhause anonyme Anrufe eingegangen. Eine Nachbarin habe einst ein Telefon erhalten mit der Botschaft: »Holen Sie ein Gewehr und töten sie den Medici.«

Schweiz, 1955. Stalin ist tot. Die Tauwetterperiode hat eingesetzt. Es ist der perfekte Zeitpunkt, um im Zeichen der Völkerverständigung wieder mit den Sowjetstaaten in Verbindung zu treten. Davon sind die jungen Studenten Alexander Soldenhoff und Franz Schumacher überzeugt.

Der Präsident und der Auslandschef des Schweizerischen Studentenverbands (VSS) liebäugeln damit, Kontakte mit Warschauer-Pakt-Studenten zu knüpfen. Endlich sollen die Betonwände des Eisernen Vorhangs durchbrochen werden.

Mit einer gehörigen Portion Naivität reisen sie gen Osten, zuerst nach Prag, dann nach Warschau, wo sie Jiří Pelikán, den Generalsekretär der International Union of Students (IUS) treffen.

Der Studentenaustausch zwischen Bern und Moskau soll wieder in Schwung gebracht werden. Doch in der helvetischen Alpenrepublik stösst das Unterfangen manchen sauer auf. Zürcher Studenten treten eine mediale Hetzkampagne gegen die VSS-Spitzen los. Ganz vorne mit dabei: die Neue Zürcher Zeitung (NZZ), Sturmgeschütz des antikommunistischen Orchesters.

Für Schumacher, der sich später als Politiker und Anwalt in Zürich einen Namen machen sollte, hat die Reise verheerende Konsequenzen. Doch er war bei Weitem nicht der Einzige.

Wer im Kalten Krieg nicht in die antikommunistische Melodie einstimmt, dem wurde das Leben schwer gemacht. Das bekamen auch Schriftsteller wie Otto Steiger, Walter Matthias Diggelmann oder bekannte Politiker der PdA wie Marcel Bruno Brun, Jakob Lechleiter und Primo Medici zu spüren. Ihre Geschichten bleiben bis heute aktuell.

Rafael Lutz *1987, ist Familienvater und Journalist. Er arbeitet heute für die Weltwoche. Zuvor war er mehrere Jahre für Lokalzeitungen und Online-Portale tätig. Darunter unter anderem für den »Tössthaler« und die »Elgger Zeitung«. 2019 erschien sein erstes Buch: *Heisse Fäuste im Kalten Krieg – antikommunistischer Krawall am Bahnhof Enge*.

Foto: Fotoservice Rüedi, Winterthur



Adriano Bianchi

Die Brücke von Falmenta

Partisanen zwischen Italien und der Schweiz 1944

Aus dem Italienischen übersetzt von Lorenzo Bonosi, Bozen mit einer Einleitung von Alexander Grass, ca. 220 Seiten, broschiert, mit ca. 20 Fotos, Fr. 26.–, € 26.–, ISBN 978-3-85990-530-6, erscheint im September

Dieses Buch berichtet über den Kampf um die italienische Partisanenrepublik Ossola in den Jahren 1943 und 1944. Und es ist die Lebensgeschichte von **Adriano Bianchi**. Erzählt wird, wie Bianchi sich durch Flucht in die Schweiz der drohenden Zwangsrekrutierung entzog. Auch wenn die letzten Kapitel viel dramatischer ausfallen mit den Schilderungen von Partisanenkämpfen, Befreiung, Rückzug, Hoffnung und Niederlage, so beschreiben die ersten die entscheidende politische und moralische Reifung Bianchis im Genfer Exil.

Die Partisanen in Bianchis Buch waren oft krank und wurden schier wahnsinnig vor Hunger, vor Sorge um die Angehörigen und vor Einsamkeit. Er hat die Angst der Partisanen gesehen und ihre Müdigkeit bei der Flucht über die Berge in die Schweiz. Die Schweiz hat ihn aufgenommen und gesund gepflegt, sie wurde ihm zur zweiten Heimat. Es gibt viele Bücher, die den italienischen Partisanenkampf zum Thema haben – und manche gehören zu den wichtigsten der modernen Literatur in Italien. Weil Bianchis Buch ein autobiografischer Bericht ist, nimmt der »Ponte di Falmenta« eine Sonderstellung ein. Er schildert bis in die Details Personen, Orte und Geschehnisse, die es tatsächlich so gegeben hat. Das Buch weist zugleich literarische Qualitäten auf. Es ist persönlich und vielschichtig gehalten, ist authentisch und auch ein ethisches und politisches Buch. Bianchi beschreibt, wie der Grat zwischen »notwendiger« Gewalt und Kriegsverbrechen schmal sein kann: Auch der Befreiungskrieg muss einer eigenen Moral folgen. Das macht das Buch zu einer aktuellen und wichtigen Lektüre.

Adriano Bianchi wird 1922 in Tortona als erstes von acht Kindern in eine Bauernfamilie geboren. Besuch des Gymnasiums, danach Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Genua. Am 8. September 1943 erhält er den Marschbefehl. Er taucht unter, flüchtet zu seinen Grosseltern, danach ins Wallis; am 26. September wird Bianchi im Lager Merzlingen nahe Biel interniert; später gehörte er zu einer Auswahl von Flüchtlingen, die an der Universität Genf studieren durften. Bis zum Ende des Krieges kämpft er bei den Partisanen in der italienisch/schweizerischen Grenzregion gegen die deutschen Besatzungstruppen. Bei den ersten Wahlen der Nachkriegszeit in Tortona wird Bianchi zum Gemeinderat gewählt. Er politisiert in der Democrazia Cristiana, wo er Fraktionsvorsitzender im Regionalrat wird. 1948 schliesst er an der Universität Genua das Studium der Rechtswissenschaften ab und übt während 60 Jahren den Beruf eines Rechtsanwalts aus. Bianchi widmet sich der Politik. 1998 erscheint im Verlag Tararà sein Buch *Il ponte di Falmenta*. Er ist als Redner oft Gast in Schulklassen und an Veranstaltungen. Bianchi stirbt am 27. Dezember 2012 im Alter von 90 Jahren in Tortona.



»Die Geschichte und die erzählten Ereignisse, die Momente des Schmerzes, der Müdigkeit, der Angst, die Zeiten der Entscheidungen und der Überlegungen verschmelzen in einem einzigen permanenten Text mit der grandiosen natürlichen Umgebung, die eine Interpretation vorschlägt und die wertvolle und authentische Erinnerung überliefert.«



Adriano Bianchi bei den Bagni di Craveggia, Spruga 2007, Foto Carlo Meazza: Ritorno al »Ponte di Falmenta« (1944–2007), Tararà



Tomás González
Der Untergang des Pazifiks. Roman
Aus dem Spanischen übersetzt von Susanne Lange, 288 Seiten, gebunden, Fr. 29.–, € 29.–, ISBN 978-3-85990-518-4, auch als E-Book
»Nur die Besten können solche Bücher schreiben, mit der Fähigkeit, erschöpfend auszuloten, was im Herzen und im Kopf vor sich geht.« *Der Schriftsteller Juan David Correa über Tomás González*



Pedro Badrán
Verbrechen in der Provinz. Auch ein Kriminalroman
Aus dem Spanischen übersetzt von Richard Gross, 184 Seiten, gebunden, Fr. 26.–, € 26.–, ISBN 978-3-85990-515-3, auch als E-Book
Ein ungewöhnlicher »schwarzer Roman«, in dem die Ermittlung eines Verbrechens zugleich ein sprachliches Glanzstück und eine Auseinandersetzung mit der Geschichte des Landes ist. *El Tiempo, Bogotá*



Severin Schwendener
Schemen & Haft. Kriminalroman
224 Seiten, englische Broschur, Fr. 26.–, € 26.–, ISBN 978-3-85990-521-4, auch als E-Book
Mit Schemen & Haft findet Severin Schwendeners Trilogie um den Polizeikommandanten Thomas K. Hilvert und seinen unauffälligen Assistenten Bruno Jaun eine Fortsetzung. Mit seinem typischen sezierenden, zugleich humorvollen Blick für menschliche Schwächen und Abgründe wie auch die Tücken des Bürokratiedschungels führt der Autor durch die Wirren eines lange Zeit undurchsichtigen Mordfalles.



Susanne Thomann
Die Stille hinter den Hügeln. Roman
232 Seiten, gebunden, Fr. 28.–, € 28.–, ISBN 978-3-85990-524-5, auch als E-Book
Die Stille hinter den Hügeln erzählt eine Ge-

schichte über die Sehnsucht nach Freiheit und nach Kontrolle. Eine Geschichte auch über Lebenswege, Beziehungen, Verunsicherung und Einsamkeit. Ein irritierendes Geflecht aus Fantasiewelten und einem vordergründig harmlosen Berner Alltag.

Eva-Maria Gassmann
Gestohlene Zuckerwürfel. Roman
232 Seiten, gebunden, Fr. 28.–, € 28.–, ISBN 978-3-85990-527-6, auch als E-Book
»Bevor wir uns mit dem Tim beschäftigen können, der andere plagt, müssen wir den Tim verstehen, der gelitten hat.« Wie das gelingen kann, zeigt der Roman auf eindrückliche Weise und mit einem profunden Einblick in die therapeutische Arbeit, über die selten so kompetent erzählt wurde.



Erwin Messmer
Drehbuch der Träume. Gedichte,
168 Seiten, gebunden, Fr. 23.–, € 23.–, ISBN 978-3-85990-488-0,
Der Reiz von Erwin Messmers Lyrik liegt in der Mischung von Tiefgang und Leichtigkeit bei einfühlsamer Beobachtung des Alltäglichen. Bild um Bild zieht eine facettenreiche Welt an uns vorüber, klingt schliesslich mit dem Thema Liebe aus. Ein poetischer Film, bei dem der Autor umsichtig Regie führt.



Luzian Franzini, Nadja Mosimann, Beat Ringger, Pascal Zwicky (Hrsg.)
Denknetz-Jahrbuch 2023/24: Noch Hoffnung?
Von den Möglichkeiten der Solidarität im Wirbel von Krisen, 194 Seiten, Broschur, Fr. 19.–, € 18.–, ISBN 978-3-85990-489-7
Wenn sich Krisen ballen und vor uns auftürmen, wirkt das oft lähmend. Im Jahrbuch gehen wir als Erstes diesen Krisen nach: Kommt es seit einigen Jahren zu einer Zuspitzung krisenhafter Entwicklungen? Sind die Krisen allgegenwärtig und immer grösser? Wir werfen einen Blick auf das Konzept der Hoffnung. Können wir individuell und kollektiv trotz allem hoffnungsvoll ins Handeln kommen? Das Jahrbuch schliesst mit einer Fülle an progressiven Antworten auf die Krise(n).



edition 8
Quellenstrasse 25, CH-8005 Zürich
T. +41 (0)44 271 80 22 oder
+41 (0)91 754 31 43
info@edition8.ch www.edition8.ch



Besuchen Sie uns im Internet und auf Facebook. Informationen zu unseren Büchern und Autor:innen sowie Rezensionen und Veranstaltungshinweise finden Sie unter www.edition8.ch.

edition 8 ist Mitglied von



Auslieferungen

Schweiz
AVA Verlagsauslieferung
Centralweg 16, 8910 Affoltern am Albis
T. 044 762 42 00, F. 044 762 42 10
verlagservice@ava.ch www.ava.ch

Deutschland und Österreich (51)
Prolit Verlagsauslieferung



Siemensstrasse 16, 35463 Fernwald
T. 0641 943 93 24, F. 0641 943 93 89
n.kallweit@prolit.de www.prolit.de

Vertreter:innen

Schweiz
Sebastian Graf
Graf Verlagsvertretungen GmbH
8045 Zürich
T. 044 463 42 28
Mobil 079 324 06 57
sgraf@swissonline.ch

Deutschland
Nordrhein-Westfalen, Hessen (F5)
Jürgen Foltz
Wacholderweg 14
53127 Bonn
T.+F. 0228 92 87 655
juerfo@t-online.de



Berlin, neue Bundesländer (51)
Thilo Kist
Dankemannstrasse 11
14059 Berlin
T. 030 325 84 77
F. 030 321 55 49
t.kist@t-online.de



Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland
vakant

Unsere langjährige tolle Verlagsvertreterin Ingrid Augenstein ist Ende Mai in Pension gegangen. Wir danken ihr an dieser Stelle für die vielen Jahre Mitarbeit und wünschen alles Gute im neuen Lebensabschnitt.

Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Niedersachsen (C7): vakant

Österreich: vakant

Das Titelbild (S. 1) stammt von Menel Rachdi